

filmjournal

Juli 2021



ICH BIN DEIN MENSCH

EIN FILM VON MARIA SCHRADER

Erstaufführungen: NOMADLAND * PERCY * DER SPION * LINDEMANN - LIVE IN MOSCOW * TINA * ICH BIN DEIN MENSCH * NEBENAN *
ROSAS HOCHZEIT * DIE VERGESSLICHKEIT DER EICHHÖRNCHE * DER RAUSCH * THE NEST * GAZA MON AMOUR * EINE NACHT IM LOUVRE

Filmreihen: Queerfilmnacht * Le cinéma en français * Watch it in English!

Zu Gast: Wolfgang Schwarzer (Dt.-Franz. Gesellschaft), Nadine Heinze (Regisseurin), Marc Dietschreit (Regisseur)

filmjournal

editorial

Vorspann Ich komme wieder...

... oder im Original „I'll be back“, sagt Arnold Schwarzenegger in TERMINATOR und hat damit eine der meist zitierten Dialogzeilen der Filmgeschichte gesprochen und auch gleich in den Asphalt auf dem Hollywood-Boulevard gedrückt. Mit den Worten spielend lässt sich für das filmforum sagen: „Wir kommen zurück.“ Zum 1. Juli leuchtet wieder Filmkunst auf der Leinwand am Dellplatz. Man kann das Aufatmen bis in den Vorführraum hören.

Gemeinsam mit den Kinos in Deutschland erwachen wir aus dem extrem verlängerten Winterschlaf. Wir setzen damit ein Zeichen der Solidarität und der Normalität. Zugleich wollen wir Sie nicht länger warten lassen und die wunderbare Freundschaft zwischen dem filmforum und seinem Publikum fortsetzen. Es gibt noch einen dritten Grund: Filme wie der Oscar-Gewinner **NOMADLAND**, der Agententhriller **DER SPION** oder der Psychokrieg **THE NEST** brauchen die große Leinwand, damit sie richtig wirken können. Wie schön, dieses volle Format wieder bieten zu können. Zwei Previews: Der aufwühlende Srbrenica-Film **QUO VADIS, AIDA?** und die bittersüße Komödie **DIE VERGESSLICHKEIT DER EICHHÖRNCHEN** wecken die Vorfreude auf die kommenden Kinomomente.

Gern würden wir an dieser Stelle etwas zu den Spielregeln sagen. Zum Beispiel, wie viele Menschen aus wie vielen Haushalten zusammensitzen dürfen. Was wir wissen: Nach wie vor achten wir auf Abstand und lassen Sitze frei. Was bei Drucklegung feststeht: **Tests, Impf- oder Genesungsnachweise sind fürs Erste notwendig. Ebenso ein gültiger Personalausweis.** Da sich die Regeln jederzeit ändern können, bitten wir für tagesaktuelle Informationen unter www.filmforum.de nachzuschauen. Das ist kein echter Umweg, denn dort gibt es auch die Tickets. Neu dabei: Die Vorverkaufsgebühr gibt es nicht mehr und man kann mit der ausgedruckten Bestellbestätigung direkt zum Kinosaal hochgehen. Das Anstellen an der Kinokasse ist damit hinfällig. Apropos Kinokasse: Diese ist grundsätzlich ebenfalls geöffnet.

Was noch zu sagen ist: Wir hoffen sehr, dass auch Sie, liebes Publikum, nach der langen Pause den Terminator zitieren und sich sagen: „Ich komme wieder.“ Oder es mit dem Motto angehen, wie es in NOMADLAND heißt: „Man sieht sich!“



filmjournal

Impressum

Kultur. Kino. Duisburg.

Herausgeber und Verlag:

filmforum GmbH - Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg
Dellplatz 16 47051 Duisburg Fon: 0203 - 28 54 73 (Mo - Fr von 9 - 16 Uhr)

www.filmforum.de mail@filmforum.de

Redaktion: Michael Beckmann (v.i.S.d.P.), Hermann Kewitz, Simone Scheidler, Patrick Schulte
Programmansage: 0203 / 3927125

Gestaltung: PS Grafik GmbH Citadellstr. 14 40213 Düsseldorf Tel.: 0211 / 8668212

Anzeigenverwaltung überregional: BERNDT MEDIA, Joachim Berndt

Dr.-C.-Otto-Str. 196, 44879 Bochum, Tel. 0234 - 941910, Fax - 9419191, www.berndt-media.de

Druck: Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH

Druckauflage: 20.000

Das filmforum wird unterstützt von

Film und Medien
Stiftung NRW

freunde des filmforum e.v.

Oscar für den besten Film: Nomadland

Man würde ja gern ins Schwärmen geraten. Über die Schauspielkunst von Frances McDormand, deren Gesicht in dem Roadmovie **NOMADLAND** so spröde wie Gusseisen wirkt. Aus ihren Augen leuchten wechselnd wie die Landschaften Sehnsucht, Traurigkeit, Freude und so was wie gesuchte oder



verlorene Liebe. Wie großartig Kamera-
mann Joshua James Richards Natur
fotografiert hat, vom Meer bis zur
Wüste, den Wald und den Winter im
Westen Amerikas. Die Panoramen sind
dabei mehr als schön. Sie spiegeln die
Gezeitenströme der Seele.

Dann sind da die Dialoge oder besser
die One-Liner: Sie sei doch obdachlos,
fragt ein Mädchen die Nomadin Fern
(Frances McDormand). Sie antwortet:
„Ich bin hauslos. Das ist nicht das
Gleiche, oder?“ Oder eben jener Trost
von Bob Wells, der sich selbst spielt.
Seine Wüstentreffen in Arizona sind
Ankerpunkt für viele der dauerhaft
Reisenden. Wells sagt über das Kom-
men und Gehen: „Man nimmt nicht
wirklich Abschied. Der Gruß der Straße
lautet ‚Man sieht sich‘.“ Und das pas-
siert dann irgendwie auch. Die Liste
ließe sich leicht fortschreiben mit dem
Hinweis auf das klug konstruierte
Hybrid-Genre zwischen Fiktion und
Realität: Eine Reihe der Darsteller sind
nämlich gar keine. Sie spielen Varia-
tionen von sich selbst.

Aber Chloé Zhao's Drama verträgt kein
Schwärmen. Unaufgeregt, beinahe
stoisch erzählen sich die Geschichten.
Jene von der 60-jährigen Fern, die
nach dem Tod ihres Mannes ihre
Habseligkeiten verkauft und den
Campingbus zum Zuhause macht. Von

Swankie (Charlene Swankie), die sich
mit dem Gesetz der Straße vertraut
macht und auf ihrer letzten langen
Reise ist, von dem Nomaden Dave
(David Strathairn), der dann doch
Wurzeln schlägt und eben von dem
zottelbärtigen Bob Wells, der selbst
Trost braucht.

Fern sucht immer wieder Arbeit und

findet sie: bei Amazon im Weihnachts-
geschäft, als Camp Host in einem
Nationalpark, in dem sie auch die Toi-
letten putzt oder in einer Zucker-
rübenfabrik. Nichts ist von Dauer, alles
eben gerade jetzt, um den Lebens-
unterhalt zu sichern, das tägliche Brot
in gewisser Weise.

Im Jahr ohne Kino ist **NOMADLAND**
der Film, der auf der großen Leinwand
gesehen werden will. Die chinesische Re-
gisseurin verfilmte das Sachbuch „No-
maden der Arbeit“ von Jessica Bruder in
einer Weise, für die selbst ein großer
Fernseher zu klein ist. Dafür gab es drei
Oscars: bester Film, beste Regie und
natürlich den für Frances McDormand.
Zwei Golden Globes und den Peoples
Award in Toronto stehen ebenfalls auf
der endlos langen Preisliste. Aber das
Wedeln mit Lorbeeren passt zu NOMAD-
LAND so wenig wie lobhudeles
Schwärmen. Vielleicht geht es so: Es
lohnt sich, den Film anzuschauen.

Als **Duisburger Erstaufführung**
vom **1.7.** bis **21.7.** Die genauen
Termine entnehmen Sie dem Pro-
grammschema im Innenteil.

Außerdem am **6.7., 20.30 Uhr**
und **20.7., 18.00 Uhr** in der
**deutsch untertitelten Original-
fassung** – da kommt das schöne
Wortspiel „Homeless vs. Houseless“ zur
Geltung.

Wer Raps sät, wird Sturm ernten: Percy

Kleinbauer Percy Schmeiser (Christopher Walken) tut das, was schon seine Väter getan haben. Nach jeder Raps-Ernte behält er Saatgut fürs neue Jahr übrig. Wenn wieder Raps in Humboldt, Saskatchewan gesät werden will, wenn er die Pflanzen zum Blühen bringt und später erntet. So hat es der 70-jährige Farmer immer gemacht. Bis zwei Männer auf seinem Land stehen und später Post per Einschreiben schicken. Der Biotech-Gigant Monsanto (ja, der mit dem Glyphosat) hat nämlich festgestellt: Percy Schneider hat ihr gentechnisch verändertes Saatgut zur Reife gebracht. Damit hat er ein Patent verletzt. Jetzt soll er Schadenersatz zahlen.

Dass der knorrige Mann nie auch nur eine Tüte Monsanto Rapssamen gekauft hat, spielt keine Rolle. Dass es sich wild bei ihm ausgesät hat – ebenfalls nicht. Monsanto fordert eine Gebühr von 19.000 Dollar ein. Das Gesetz ist auf der Seite des Riesen. Percy will dennoch nicht zahlen. Sein Anwalt Jackson Weaver (Zach Braff) geht für ihn vor Gericht, und zwar bis zum obersten kanadischen Bundesgericht. Umweltaktivistin Rebecca Salcau (Christina Ricci) bringt ihn in die Schlagzeilen. Da will der Farmer



zwar gar nicht hin, aber die wachsenden Gerichtskosten und der Druck des Giganten zwingen ihn in die Offensive. Percy wächst zu einem gewandten Redner in eigener Sache heran.

Der Kanadier Clark Johnson erzählt eine wahre Geschichte aus dem Jahr 1998, so wie sie ein Farmer in Humboldt tun würde. Ehrlich, geradeaus und mit offenem Visier. Sein Gerichts-drama **PERCY** arbeitet den Fall auf, der tatsächlich Kanadas höchste Richter beschäftigte. Im Original heißt der Film **PERCY VS. GOLIATH**, geht es doch allein darum, wie ein kleiner Mann einem Multi die Stirn bietet. Der Fall hat eine weltweite Dimension. Saatgut Patente durchbrechen

nachhaltig den Kreislauf des Farmlebens. Der schnörkellose Erzählstil dient der gerechten Sache. Christopher Walken nimmt für sich und damit für den Fall von Percy Schmeiser ein. Kein Wunder, dass seine Frau Louise (Roberta Maxwell) ihn unterstützte. Dem Ehepaar Schmeiser wurde 2007 der alternative Nobelpreis verliehen.

Als **Duisburger Erstaufführung** vom **1.7.** bis **7.7.**. Die genauen Termine entnehmen Sie dem Programmschema im Innenteil.

Außerdem am **5.7., 21.00 Uhr** in der **deutsch untertitelten Originalfassung**.

Benedict Cumberbatch back in the USSR: Der Spion

Der Russe Oleg Penkovsky (Merab Ninidze) traut dem Frieden nicht. Allzu gern spricht Parteichef Nikita Chruschtschow vom Atomkrieg. Penkovsky verfügt über Informationen, die den Amerikanern helfen könnten und diesen Krieg verhindern sollen. Wie aber lässt sich das Material aus der UdSSR herausschmuggeln? Genau da kommt der leicht unbedarft wirkende Geschäftsmann Greville Wynne (Benedict Cumberbatch mit gewöhnungsbedürftigem Oberlippenbart) ins streng geheime Spiel. Wynne muss einfach nur sein Business in Richtung Osteuropa erweitern und nach seinen Meetings im Osten ein Päckchen mitnehmen. Wie ein Postbote. Was drin ist? Nicht sein Problem. So haben es sich sein Kontaktmann beim britischen MI-6 und die CIA-Frau (Rachel Brosnahan aus der TV-Serie „Marvelous Mrs. Maisel“ in seriös) ausgedacht.

Was beim Agenten-Schach niemand einkalkulierte: Oleg und Greville freunden sich an. Und plötzlich geht es nicht mehr um heiße Ware im Kalten Krieg. Es geht auch um persönliche Verantwortung. Denn der russische Geheimdienst hat den Genossen Penkovsky ins Visier genommen.

Regisseur Tom O'Connor verwandelte eine echte Agentenstory in den schnörkellos inszenierten Agen-

tenthiller **DER SPION**. Der Brite Greville Wynne hatte Anfang der 1960er die Informationen über die Pläne, russische Atomraketen auf Kuba zu stationieren, in den Westen geschmuggelt. Benedict Cumberbatch spielt die Rolle eines politisch eher weniger interessierten Geschäftsmannes ausgesprochen uneitel. Merab Ninidze kann so aus dem Schatten des Stars treten und seiner Rolle, die Persönlichkeit geben, die sie im wahren Leben wie im Film verdient hat. Der Regisseur übersetzt mit seiner Inszenierung die innere Logik solcher Coups. Am Anfang ist alles einfach, fast ein Spaß, bis es dann bitter ernst wird und zu kompliziert für zwei Bauern auf dem Schachbrett der Machtmenschen. Nach und nach reduzieren sich so auch die Farben, bis alles Bunte dem Grau weicht. Für politische Interessierte: Ein Hinweis, dass die Amerikaner angesichts der Kuba-Bedrohung mit zweierlei Maß gemessen haben, findet Erwähnung. **DER SPION** ist ein Heldenepos, das die kleinen Helden würdigt.

Als **Duisburger Erstaufführung** vom **1.7.** bis **7.7.**. Die genauen Termine entnehmen Sie dem Programmschema im Innenteil.

Außerdem am **4.7., 20.45 Uhr** in der **deutsch untertitelten Originalfassung**.



Silberner Bär für Maria Schrader: Ich bin dein Mensch



Wenn sich eine Altertumsforscherin mit der Zukunft beschäftigen soll, das kann ja nur ungelten werden! Die Berliner Alma (Maren Eggert) nimmt für drei Wochen einen Roboter bei sich auf. Ihr Chef hat sie dazu überredet. Wegen eines Ethikgutachtens. Tom (Dan Stevens) sieht sehr gut aus, sagt immer das Richtige, jedenfalls was stati-

stisch gesehen als richtig angesehen werden kann. Das Kompliment mit den Augen wie zwei Bergseen ist für Alma jedoch deutlich „too much“. Aber – und das ist selten genug bei gutaussehenden Männern – der Roboter ist lernfähig. Tom wohnt bei Alma. Leider erst einmal in der Besenkammer. So weit kommt es noch, dass irgendein Fabrikteil gleich ins Schlafzimmer

darf. Freilich, künstlich oder nicht. Der dunkelhaarige Beau ist nun wirklich ein Mann zum Verlieben.

Was kann und darf Frau von künstlicher Intelligenz erwarten? Maria Schraders Komödie **ICH BIN DEIN MENSCH** nimmt sich des Themas mit sommerlicher Leichtigkeit an. Spannend zunächst dabei: In der Kinotradition von *BLADE RUNNER* bis *BLADE RUNNER 2049* haben Männer da bedeutend weniger Nachfragen, wenn es um schöne Nachbildungen von Frauen geht. Gerade deshalb hat der Rollentausch etwas: Alma schaut auf innere Werte. Toms basieren dabei wesentlich auf einem Algorithmus. Das klingt nicht mal beim Schreiben erotisch, geschweige denn wirkt es auf der Leinwand romantisch. Ist ein auf diese Weise gewonnenes Glück real, wahr oder eben auch nur die Ableitung einer Formel? In jedem Fall: Tom hat was. Das gilt auch für ein Stück Science Fiction, das in der Jetztzeit spielt und ganz besonders für Maren Eggert. Die Hauptdarstellerin erhielt auf der Berlinale den Silbernen Bären für die Kunst, ein Mensch zu bleiben, auch während sie mit einem Roboter barfuß über eine Wiese läuft.

Als **Duisburger Erstaufführung** vom **8.7.** bis **21.7.** Die genauen Termine entnehmen Sie dem Programmschema im Innenteil.

Virtuos und virenos: Lindemann – Live in Moscow

Das kommt einem inzwischen unwirklich vor, wie Science Fiction oder ein Historienfilm: Tausende von Menschen drängen sich in einer Halle. Sie singen, sie schreien, sie tanzen. Dicht gedrängt, sich im Schweiß des anderen badend. So was gab es mal. Genauer gesagt am 15. März 2020 in Moskau in der VTB-Halle. Danach wurde die Welt mal eben weggesperrt. Schreien kannst du auch Zuhause. Im Schweiß baden auch, und zwar im eigenen.

Nachdem das geklärt ist zum Eigentlichen. Da steht ein weißbestaubter Mann in einem weißbestaubten Anzug auf der Bühne und brüllt ins Publikum. Der Mann ist der Herr Till Lindemann, den man von Rammstein kennt. Und dann ist da noch ein Mann, der heißt Peter Dinklage und trägt ebenfalls Ganzkörper-Weiß. Dinklage ist Schwede und spielt mehrere Instrumente. Dann geht's los, und zwar nur nach vorn. Zum Metal-Pop fliegen Torten und Fische

ins Publikum. Die Fans singen ekstatisch mit. Auf Deutsch. Auch wenn sie es nicht sprechen: „Steh wieder auf!“ Das lässt sich sehr gut brüllen. Regisseur Serghey Grey hat das Konzert gefilmt. Quatsch. Er hat mit seinen Leuten einen Bildersturm entfacht. Die Kamera ist überall und für Videos in knallbunt ist ebenfalls eine Ecke auf dem Schnittplatz. Was da aufschäumt wie Cola mit Alka Seltzer oder weniger appetitlichen Spritzmitteln ist nicht immer sehr jugendfrei. Aber ein Rausch ist das ja nie. Ganz nüchtern: Der Konzertfilm ist eine Absonderlichkeit. Er dokumentiert das letzte Furioso vor dem Lockdown und hält ein Projekt fest, dass es so nicht mehr gibt. Lindemann und Dinklage beschlossen im Herbst 2020 fortan auf unterschiedlichen Bühnen zu stehen. Wenn das wieder geht. Bei aller Ernsthaftigkeit **LINDEMANN – LIVE IN MOSCOW** drückt ins Polster und stemmt aus dem Sessel. Kann man den Film überhaupt sitzend schauen?

Als **Erstaufführung** vom **8.7.** bis **10.7.**

Die genauen Termine entnehmen Sie dem Programmschema im Innenteil.



Solokarriere als Private Dancer: Tina



What's Love Got To Do With It? Wenn von der Beziehung zwischen Tina und Ike Turner die Rede ist, dann jedenfalls nicht besonders viel. In freundlichem Deutsch spricht man von häuslicher Gewalt. Klarer gesagt – und Tina Turner sagt es so klar: Es handelte sich um Missbrauch in jeder Form. Der schwarze Rockstar, der die Hallen so randvoll füllen wollte wie die Stones und das dann auch tat, ist selbst in diesen Szenen aus einer Ehe eine Ikone. Die Sängerin war noch vor #metoo die Erste, die öffentlich zum Thema machte, was ihr angetan wurde. Daniel Lindsay und T.J. Martins Musikfilm **TINA** drückt sich nicht vor den Schattenseiten eines Lebens, das vor 81 Jahren unter dem Namen Anne Mae Bullock begann. Tina Turner wurde sie erst durch Ike. Bei der Scheidung behielt sie zwei Autos, Steuerschulden

und eben diesen Künstlernamen. Als Private Dancer startete sie ihre Solokarriere, die sie vor allem in den 1980er und 1990er Jahren zum Weltstar machte. Bei der Auswahl des Hits „What's Love Got To Do With It“ war übrigens auch nicht viel Liebe im Spiel. Tina Turner mochte den Titel nicht besonders. Das Stück war Pop und sie wollte Rock. Die beiden Regisseure – und vor allem die Hauptdarstellerin – verbinden Lebens- und Musikgeschichte. Die Partitur für den Tonartwechsel ist die Lebenslinie einer großen Künstlerin, die sich mit TINA und ihrer Biographie von ihrem Publikum ins Privatleben verabschiedet. Und das hat dann doch wieder ganz viel mit Liebe zu tun.

Als **Duisburger Erstaufführung** am **12.7., 13.7., 14.7.**, jeweils **18 Uhr. (0mU)**



SIERRA LEONE: Wir helfen in einem Land, in dem viele Kinder bereits vor ihrem fünften Geburtstag an Krankheiten sterben. © Peter Bräunig

SPENDEN SIE ZUVERSICHT IN BANGEN MOMENTEN

Mit Ihrer Spende rettet **ÄRZTE OHNE GRENZEN** Leben: Mit **30 Euro** können wir zum Beispiel 75 an Lungenentzündung erkrankte Kinder mit Antibiotika und einem fiebersenkenden Mittel behandeln.

Private Spender*innen ermöglichen unsere unabhängige Hilfe – jede Spende macht uns stark!



Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE 72 3702 0500 0009 7097 00

BIC: BFSWDE33XXX

www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden



**MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.**

Träger des Friedensnobelpreises

Daniel Brühl spielt einen Schauspieler: Nebenan



In der Berliner Eckkneipe sitzt Bruno (Peter Kurth) am Tresen. Ein Ossi wie ein Schrank, scheinbar die Ruhe in Person. Ein Glas Bier steht vor Bruno. Der berühmte Schauspieler Daniel (Daniel Brühl) kommt herein. Um für ein Vorsprechen zu üben. Letzter Schliff, bevor es zum Casting nach London geht. Die Rolle in einer Comic-Verfilmung wartet auf ihn. Bruno kennt Daniel. Möchte sogar ein Autogramm von ihm, hat aber weder Zettel noch Stift zur Hand. Daniel kennt Bruno nicht. Aber er wird ihn kennen (und fürchten) lernen.

Bruno sagt: Er sei ein Nachbar. Wohnung am Prenzlauer Berg. Aber im Hinterhaus ohne Lift, der in die Wohnung führt. Bruno kann in Daniels Wohnung schauen. Er sagt, dass er Conchita gesehen hat. Sie ist Daniels Haushaltshilfe. Zwei Kinder hat Daniel auch und eine Frau. Bruno weiß das, und er weiß viel mehr.

Lakonisch berichtet er von seinen Einblicken. Ohne die Stimme zu heben. Wie man so erzählt: Dass Conchita schon mal Männer empfängt, dass sie einem der Kinder einen Klaps gegeben hat. Dart spielen Bruno und Daniel. Die Spitzen werden aber nicht mit den Pfeilen gesetzt. Denn Bruno, der ewige Verlierer, hat einen Plan. Daniel, der ewige Gewinner, soll mal fühlen, wie das so ist.

Die Falle hat Daniel Brühl bei seinem Regiedebüt **NEBENAN** schon sehr trickreich aufgestellt. Nicht nur der Film-Daniel tappt in sie hinein. Der Zuschauer selbst muss höllisch aufpassen. Bei seinem Regiedebüt hat sich Daniel Brühl selbst besetzt und seine Rolle mit reichlich echtem Leben versehen. Zwei Kinder, Berlin, die Rolle in einem Superheldenfilm, die deutsch-spanische Herkunft, all das beschreibt auch Daniel Brühl. Und doch fallen Rolle und

Realität nicht in eins. Brühl ist Daniel und genau das eben wiederum nicht. Kein Regisseur der Welt würde sich selbst so vorführen. Oder vielleicht doch?

Daniel Kehlmann („Die Vermessung der Welt“) hat mit am Drehbuch geschrieben und einige tagesaktuelle Themen eingewoben. Der Regisseur hat seine Kneipenszene stilecht gebaut und ins Licht getaucht. Zartbitterer Humor bestimmt den Ton des Kammerspiels über ein ungleiches Duell. Dynamik gewinnt das ungleiche Duell aus der kühlen Ruhe, mit der Bruno seine Geschichten erzählt und dem eiteln Eifer eines Stars, der erkannt, aber nicht durchschaut werden will.

Als **Duisburger Erstaufführung** vom **15.7. bis 28.7.** Die genauen Termine entnehmen Sie dem Programmschema im Innenteil.

Neugier genügt: Das Arvo Pärt Gefühl



Für die Musik des Esten Arvo Pärt gilt: Man hört nur mit dem Herzen gut. Der niederländische Dokumentarist Paul Hegemann will mit seinem Porträt deshalb vor allem eins vermitteln: **DAS ARVO PÄRT GEFÜHL**. Dazu genügt es, den 85-Jährigen bei der Arbeit mit Musikerinnen und Musikern zu sehen und seine Musik zu hören. Hegemann folgt den Proben des Amsterdamer Cello-Oktetts an einem Werk von Arvo Pärt. Der Meister schärft dem Ensemble ein: „Sie müssen neugierig sein.“ Genau das ist auch die Voraussetzung, um die Dokumentation zu genießen. Der Film arbeitet keine

Lebensstationen ab. Doch es hilft durchaus zu wissen, dass der Komponist seit den 1980er Jahren zu den meistgespielten Musikschaftern gehört. Filmregisseure wie Tom Tykwer oder Terrence Malick bedienten sich seiner verdichteten Tonfolgen. Tintinnabuli ist eines der Stichworte, das sich mit ihm verbindet. Gemeint ist seine Idee vom glockenschönen Dreiklang. Sein bekanntestes Zitat: „In der Kunst ist alles möglich, aber nicht alles nötig.“ Doch genug davon. Um Arvo Pärt zu fühlen, muss man weniger wissen und dafür mehr zuhören.

Als **Erstaufführung** am **15.7., 18 Uhr.**

CANDELA
PEÑA

SERGI
LÓPEZ

NATHALIE
POZA

RAMÓN
BAREA

PAULA
USERO

Ein Film von ICIAR BOLLAIN

ROSAS HOCHZEIT

LA BODA DE ROSA

TANDEM FILMS, TURANGA FILMS, SETEMBRO CINE & LA BODA DE ROSA LA PELÍCULA A.I.E. PRESENT IN COPRODUCTION WITH HALLEY PRODUCTION AND THE PARTICIPATION OF RTVE, MOVISTAR+, A PUNT MEDIA WITH FUNDING FROM GOBIERNO DE ESPAÑA (ICAA), IVG, ICG, IGO, CINEASIS
IN ASSOCIATION WITH THE MATCH FACTORY WITH CANDELA PEÑA, SERGI LÓPEZ, NATHALIE POZA, RAMÓN BAREA, PAULA USERO CASTING MIRIAM JUAREZ, DEBORAH BORIQUÉ SECOND EVA VALINO, JUAN FERRO & STEVE MILLER LINE PRODUCER CRISTINA ZUMARRAGA HAIR & MAKE UP AMPARO SANCHEZ
COSTUME DESIGNER GIOVANNA RIBES PRODUCTION DESIGNER LAIA COLET MUSIC VANESSA GARCÉ EDITOR NACHO RUIZ CAPILLAS DIRECTORS OF PHOTOGRAPHY SERGI GALLARDO & BEATRIZ GASTRE SCREENPLAY ICIAR BOLLAIN & ALICIA LUNA EXECUTIVE PRODUCERS CRISTINA ZUMARRAGA, LINA BADENES, FERNANDA DEL NIDO
PRODUCED BY CRISTINA ZUMARRAGA, PABLO BOSSA, LINA BADENES, FERNANDA DEL NIDO, ALEXANDRA LEBREZ DIRECTED BY ICIAR BOLLAIN



TURANGA FILMS



La boda de Rosa
la película, A.I.E.

HALLEY
PRODUCTION

Escine
ESPAÑOL

rtve

M+

o MEDIA

GOVERNIO DE ESPAÑA

IVG

ICG

IGO

CINEASIS

GOVERNIO DE ESPAÑA

IVG

ICG

IGO

CINEASIS

#LaBodaDeRosa



iciar bollain - La boda de Rosa



iciarbollain_labodaderosa



iciar_boderosa



filmmax



labodaderosa.filmmax.com




filmforum

Programmänderungen möglich!



	18.00 Uhr	18.30 Uhr	20.15 / 20.30 Uhr	20.45 / 21.00 Uhr
Do., 1.7.	NOMADLAND USA 2020, 108 Min., FSK 0 Regie: Chloé Zhao Darsteller: Frances McDormand, David Strathairn, Linda May u.a.	PERCY CDN 2020, 100 Min., FSK 6 Regie: Clark Johnson Darsteller: Christopher Walken, Christina Ricci, Zach Braff u.a.	20.30 Uhr NOMADLAND	20.45 Uhr DER SPION GB 2020, 112 Min., FSK 12 Regie: Dominic Cooke Darsteller: Benedict Cumberbatch, Merab Ninidze, Rachel Brosnahan u.a.
Fr., 2.7.	NOMADLAND	PERCY	20.30 Uhr NOMADLAND	20.45 Uhr DER SPION
Sa., 3.7.	NOMADLAND	PERCY	20.30 Uhr NOMADLAND	20.45 Uhr DER SPION
So., 4.7.	NOMADLAND	PERCY	20.30 Uhr NOMADLAND	20.45 Uhr <i>Watch it in English!</i> THE COURIER – DER SPION (OmU)
Mo., 5.7. <i>Kinotag</i>	NOMADLAND	DER SPION	20.30 Uhr NOMADLAND	21.00 Uhr <i>Watch it in English!</i> PERCY (OmU)
Di., 6.7.	NOMADLAND	DER SPION	20.30 Uhr <i>Watch it in English!</i> NOMADLAND (OmU)	21.00 Uhr PERCY
Mi., 7.7.	NOMADLAND	DER SPION	20.30 Uhr NOMADLAND	21.00 Uhr PERCY
Do., 8.7.	<i>Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125</i>	ICH BIN DEIN MENSCH DE 2021, 108 Min., FSK 12 Regie: Maria Schrader Darsteller: Maren Eggert, Dan Stevens, Sandra Hüller u.a.	20.30 Uhr NOMADLAND	20.45 Uhr LINDEMANN – LIVE IN MOSCOW DE 2020, 90 Min., FSK 16 Regie: Serghey Grey
Fr., 9.7.	<i>Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125</i>	ICH BIN DEIN MENSCH	20.30 Uhr NOMADLAND	21.00 Uhr LINDEMANN – LIVE IN MOSCOW
Sa., 10.7.	<i>Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125</i>	ICH BIN DEIN MENSCH	20.30 Uhr NOMADLAND	21.00 Uhr LINDEMANN – LIVE IN MOSCOW
So., 11.7.	<i>Preview!</i> QUO VADIS, AIDA? BIH/AT/RO/NL/DE/PL/FR/NO 2021, 104 Min., FSK 12 Regie: Jasmila Zbanic Darsteller: Jasna Djuricic, Izudin Bajrovic, Boris Ler u.a.	NOMADLAND	20.15 Uhr <i>Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125</i>	20.45 Uhr ICH BIN DEIN MENSCH
Mo., 12.7. <i>Kinotag</i>	TINA (OmU) USA 2020, 123 Min., FSK 0 Regie: Daniel Lindsay, T.J. Martin	NOMADLAND	20.30 Uhr <i>Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125</i>	20.45 Uhr ICH BIN DEIN MENSCH
Di., 13.7.	TINA (OmU)	NOMADLAND	20.30 Uhr <i>Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125</i>	20.45 Uhr ICH BIN DEIN MENSCH
Mi., 14.7.	TINA (OmU)	NOMADLAND	20.30 Uhr <i>Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125</i>	20.45 Uhr ICH BIN DEIN MENSCH
Do., 15.7.	DAS ARVO PÄRT GEFÜHL NL 2019, 79 Min., FSK 0 Regie: Paul Hegemann	NOMADLAND	20.00 Uhr (!) <i>Preview mit Gästen</i> DIE VERGESSTICHKEIT DER EICHHÖRNCHEN DE 2020, 109 Min., FSK 12 Regie: Nadine Heinze, Marc Dietschreit Darsteller: Emilia Schüle, Günther Maria Halmer, Anna Stieblisch u.a.	20.45 Uhr NEBENAN DE 2021, 94 Min., FSK 12 Regie: Daniel Brühl Darsteller: Daniel Brühl, Peter Kurth, Rike Eckermann u.a.
Fr., 16.7.	NOMADLAND	ICH BIN DEIN MENSCH	20.30 Uhr <i>Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125</i>	21.00 Uhr NEBENAN
Sa., 17.7.	NOMADLAND	ICH BIN DEIN MENSCH	20.30 Uhr <i>Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125</i>	20.45 Uhr NEBENAN
So., 18.7.	NOMADLAND	ICH BIN DEIN MENSCH	20.30 Uhr <i>Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125</i>	20.45 Uhr NEBENAN
Mo., 19.7. <i>Kinotag</i>	NOMADLAND	NEBENAN	20.30 Uhr <i>Queerfilmmacht</i> BEYTO (OmU) CH 2019, 98 Min., FSK 12 Regie: Gitta Gsell Darsteller: Burak Ates, Dimitri Stapfer, Ecem Aydin u.a.	20.45 Uhr ICH BIN DEIN MENSCH

Kommunales Kino & Filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg

Dellplatz 16, 47051 Duisburg-Stadtmitte

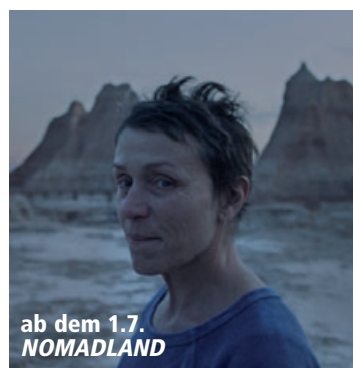
Eintrittspreise: 8,90 EUR/7,50 EUR (erm.) Fr/Sa/So/Feiertag: 9,90 EUR/8,50 EUR (erm.)
Mo. Kinotag: 7 EUR

Erklärungen: OV = Originalversion/OmU = Originalversion mit deutschen Untertiteln/O.m.engl.U. = Originalversion mit englischen Untertitel

**JULI
2021**

**Programm-
information
(02 03) 39 27 125**

	18.00 Uhr	18.30 Uhr	20.15 / 20.30 Uhr	20.45 / 21.00 Uhr
Di., 20.7.	<i>Watch it in English!</i> NOMADLAND (OmU)	NEBENAN	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	20.45 Uhr ICH BIN DEIN MENSCH
Mi., 21.7.	NOMADLAND	NEBENAN	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	20.45 Uhr ICH BIN DEIN MENSCH
Do., 22.7.	DIE VERGESSLICHKEIT DER EICHHÖRNCHEN	NEBENAN	20.30 Uhr ROSAS HOCHZEIT ES 2020, 99 Min., FSK 0 Regie: Iciar Bollain Darsteller: Candela Peña, Sergi López, Nathalie Poza u.a.	20.45 Uhr DER RAUSCH DK 2020, 117 Min., FSK 12 Regie: Thomas Vinterberg Darsteller: Mads Mikkelsen, Thomas Bo Larsen, Magnus Millang u.a.
Fr., 23.7.	DIE VERGESSLICHKEIT DER EICHHÖRNCHEN	NEBENAN	20.30 Uhr ROSAS HOCHZEIT	20.45 Uhr DER RAUSCH
Sa., 24.7.	DIE VERGESSLICHKEIT DER EICHHÖRNCHEN	NEBENAN	20.30 Uhr ROSAS HOCHZEIT	20.45 Uhr DER RAUSCH
So., 25.7.	DIE VERGESSLICHKEIT DER EICHHÖRNCHEN	NEBENAN	20.30 Uhr <i>Cine en español</i> LA BODA DE ROSA – ROSAS HOCHZEIT (OmU)	20.45 Uhr DER RAUSCH
Mo., 26.7. Kinotag	<i>Le cinema en français</i> LA DARONNE - EINE FRAU MIT BERAUSCHENDEN TALENTEN (OmU) FR 2020, 106 Min., FSK 12 Regie: Jean-Paul Salomé Darsteller: Isabelle Huppert, Hippolyte Girardot, Farida Ouchani u.a. Einführung: Wolfgang Schwarzer, Dt.-Franz. Gesellschaft	DER RAUSCH	20.30 Uhr ROSAS HOCHZEIT	21.00 Uhr NEBENAN
Di., 27.7.	ROSAS HOCHZEIT	DER RAUSCH	20.30 Uhr DIE VERGESSLICHKEIT DER EICHHÖRNCHEN	21.00 Uhr NEBENAN
Mi., 28.7.	ROSAS HOCHZEIT	DER RAUSCH	20.30 Uhr <i>Le cinema en français</i> LA DARONNE - EINE FRAU MIT BERAUSCHENDEN TALENTEN (OmU)	21.00 Uhr NEBENAN
Do., 29.7.	GAZA, MON AMOUR FR/DE/PO 2020, 88 Min., FSK 12 Regie: Arab Nasser, Tarzan Nasser Darsteller: Salim Daw, Hiam Abbass, Maïsa Abd Elhadi	DER RAUSCH	20.15 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	21.00 Uhr THE NEST – ALLES ZU HABEN IST NIE GENUG GB 2020, 107 Min., FSK 12 Regie: Sean Durkin Darsteller: Jude Law, Carrie Coon, Charlie Shotwell u.a.
Fr., 30.7.	GAZA, MON AMOUR	DER RAUSCH	20.15 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	21.00 Uhr THE NEST – ALLES ZU HABEN IST NIE GENUG
Sa., 31.7.	EINE NACHT IM LOUVRE: LEONARDO DA VINCI (franz. OmU) FR 2020, 95 Min., FSK 0 Regie: Pierre-Hubert Martin	DER RAUSCH	20.15 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	21.00 Uhr THE NEST – ALLES ZU HABEN IST NIE GENUG



ab dem 1.7.
NOMADLAND



ab dem 8.7.
ICH BIN DEIN MENSCH



ab dem 15.7.
NEBENAN



ab dem 22.7.
DER RAUSCH

Tickets unter www.filmforum.de

Veranstaltungen im Juli 2021

VHS der Stadt Duisburg
Steinsche Gasse 26
47049 Duisburg
Tel. 0203-283 2616

www.vhs-duisburg.de

Weitere Veranstaltungs-
Informationen finden Sie online
im aktuellen VHS-Programm.

Bitte informieren Sie sich
auf unsere Webseite über
die aktuell erforderlichen
Corona-Schutzmaßnahmen.



Kajak-Einführungsworkshop (© Tobias Albers-Heinemann)



Videoproduktion mit dem Smartphone (© pixabay)

Exkursionen

Sommerkräuter in Rheinhausen
Leitung: Claudia van Zütphen
Sa, 03.07.2021, 11:00 - 13:00 Uhr
10 €, Anmeldung erforderlich
Treffpunkt: Alte Dorfkirche

**Urban Sketching im
Landschaftspark Nord**
Leitung: Sascha Gademann
So, 04.07.2021, 10:00 - 16:00 Uhr
30 € (ermäßigbar),
Anmeldung erforderlich
Treffpunkt: Haupteingang

Wanderung im Duisburger Süden
Leitung: Gudrun Titze
Sa, 17.07.2021, 10:30 - 15:00 Uhr
21 €, Anmeldung erforderlich
Treffpunkt: S-Bahnhof Duisburg-
Großenbaum Ostseite

Informationstag

ALFA-Mobil
Lesen und Schreiben lernen
Information und Beratung für
Betroffene und Multiplikatoren
Di, 06.07.2021, 11:00 - 16:00 Uhr
Ort: Bauernmarkt Königstraße,
Stadtmitte

Tanz

Tanzkurs für junge Menschen
Leitung: Monika Gründer
Mo-Do, 05. - 08.7.2021,
je 11:00-14:30 Uhr
59 € (ermäßigbar),
Anmeldung erforderlich
VHS im Stadtfenster, Stadtmitte

Tänzerische Improvisation
Leitung: Christiane Schulze-Allen
Mo-Do, 05.-08.7.2021,
je 14:00-15:30 Uhr
30 € (ermäßigbar),
Anmeldung erforderlich
VHS im Stadtfenster, Stadtmitte

Sport

Kajak-Einführungsworkshop
in Zusammenarbeit mit
dem Kanusportverein
Duisburg-Wedau e.V.
Leitung: Uwe Hoffmann
23.- 25.07.2021,
Fr 18:00 - 20:00 Uhr
Sa/Sa 10:00 - 15:00 Uhr
63 € (ermäßigbar),
Anmeldung erforderlich
Kanusportverein Duisburg
Wedau e.V.

Berufliche Bildung

**Professionelle Rhetorik &
Gesprächsführung für überzeugende
Kommunikation im Unternehmen –
Bildungsurlaub**
Leitung: Maggie Thies
Mo - Fr, 05. - 09.07.2021,
je 10:00 - 17:00 Uhr, 360 €
VHS im Stadtfenster, Stadtmitte

**SAP-Grundlagen: Navigation
Online-Seminar**
alfatraining GmbH
Fr, 16.07.2021, 13:00 - 18:00 Uhr
Sa, 17.07.2021, 09:00 - 16:15 Uhr
315 €, Anmeldung erforderlich

Digitale Welt

**Videoproduktion mit dem
Smartphone (für iOS + Android)**
Online-Bildungsurlaub
Leitung: Jens Jacob
Mo - Mi, 05.-07.07.2021,
je 10:00 - 17:30 Uhr
196 €, Anmeldung erforderlich



Weitere Kurse und Seminare finden
Sie auf unserer Internetseite
www.vhs-duisburg.de
unter dem Stichwort
„Unser Sommer“.



Mindestlevel 0,5 Promille: Thomas Vinterbergs **Der Rausch**



Man muss keine Feministin sein und nicht im Mindesten geübt, Vorurteile letztinstanzlich zu fällen. Aber auf so eine (Schnaps-)Idee kann nur ein Mann kommen. Es passt auch ganz gut, dass der Mann Thomas Vinterberg aus einer steilen These ein heiter bis wolkiges Drama gemacht hat. Immerhin, eine Frau hat ihm den Tipp gegeben. Genug gelallt. Der norwegische Philosoph Finn Skårderud formuliert: Der Mensch sei mit 0,5 Promille zu wenig Alkohol im Blut unterwegs. Ist quasi eine genetische Fehlplanung. Der gute Schluck sei notwendig, um jeden Tag wirklich auf der Höhe seiner Kunst zu spielen. Die Lehrer Martin (Mads Mikkelsen), Tommy (Thomas Bo Larsen), Nikolaj (Magnus

Millang) und Peter (Lars Ranthe), alle im besten Alter (was nie gut ist) diskutieren die These. Schon vereinbaren sie ein Experiment. Sie trinken über Tag und halten damit den Pegel konstant bei 0,5 Promille. Mal sehen, was passiert. Und siehe: Das Quartett kommt richtig in Schwung. Martin findet sogar wieder zur Freude am Unterricht zurück. Seine Frau Trine (Maria Bonnevie) wärmt sich ebenfalls an dem Feuer, das plötzlich in ihrem Mann brennt. Allen geht es besser. Bis die vier einen „Gang hochschalten“, wie sie nicht ganz nüchtern anmerken: Denn mehr wirkt mehr.

Thomas Vinterbergs **DER RAUSCH** fand in Dänemark und auch beim Filmfest in Toronto sein

Publikum. Das Männer-werden-40-Drama durfte sich sogar über zwei Oscar-Nominierungen (bester Film, bester fremdsprachiger Film) freuen. So was gelingt nicht, wenn ein Regisseur lediglich einen Versuchsaufbau konsequent abfilmt. So was glückt, wenn die Schauspieler die Freiheit bekommen, die Zügel schießen zu lassen. Mads Mikkelsen zeigt völlig losgelöst, dass er nicht nur ein Star, sondern ein großartiger Schauspieler ist. Vinterberg rückt seinem Ensemble sehr nahe. Fast meint man, die Fahne riechen zu können.

Als **Duisburger Erstaufführung** vom **22.7.** bis **31.7.**. Die genauen Termine entnehmen Sie dem Programmschema im Innenteil



Ein Ja zu sich selbst: Rosas Hochzeit



Rosa (Candela Peña) will eine kleine Hochzeit. So klein, dass es nicht einmal einen Bräutigam gibt. Rosa heiratet sich selbst. Gut, ihr Freund Rafa (Xavo Giménez) käme auch in Frage und ist sogar willig, aber gerade in Sachen Hochzeitsfeier besonders nervig. Und auf nervig hat Rosa gar keine Lust mehr. 45 Jahre ist sie alt und arbeitet als Kostümbildnerin in Valencia. Um die Kinder ihres Bruders kümmert sie sich und um ihren Vater ebenfalls. Dann ist da noch die Tochter in einem Alter, in dem Töchter gern Probleme machen. Aber jetzt ist Schluss. Jetzt stellt sich Rosa in die erste Startreihe.

Der Plan: Sie zieht in einen hübschen Küstenort und eröffnet dort die Schneiderei ihrer Mutter wieder. Freilich, wer sich so lange um andere gekümmert hat, hat es nicht leicht, an sich selbst zuerst zu denken. Icíar Bollaín (DER OLIVENBAUM und YULI) hat **ROSAS HOCHZEIT** (LA BODA DE ROSA) in Szene gesetzt. Es ist die furiose Candela Peña, die das komödiantische Drama zu einem spanischen Kinohit macht. Ihr glaubt man die Frau in der Midlife- und Helferinnen-Krise sofort und schließt sie gleich ins Herz, das sie selbst auf dem rechten Fleck hat. Was zu ihrer Kunst ebenfalls gehört: Sie lässt ihre Mitdar-

steller in diesem Wohlfühlfilm gut aussehen. ROSAS HOCHZEIT hat genug Witz für eine Komödie, den passenden Soundtrack, um den Rhythmus zu fühlen und das Maß an Nachdenklichkeit für die notwendige Bodenhaftung. Ist eben nicht immer alles lustig. Und Rosa verliert tatsächlich zwischendurch den Halt.

Als **Duisburger Erstaufführung** vom **22.7.** bis **28.7.**. Die genauen Termine entnehmen Sie dem Programmschema im Innenteil. Außerdem in der Reihe *Cine en español* am **25.7., 20.30 Uhr als OmU.**



Der obszöne Apollo im Netz: Gaza, mon amour

Issa (Salim Daw), dessen graumeliert Bart unterm haarumkränzten Kahlkopf verrät, dass er gut und gerne 60 ist, hat sich in die Markterkäuferin Siham (Hiam Abbass) verguckt. Sein Liebeswerben hätte kein Teenager schlechter hinkommen. Er sucht immer neue Vorwände, der Frau von strenger Schönheit nahe zu sein. Mal muss ein Regenschirm zurückgebracht werden, mal will eine Hose passend gemacht werden, was Siham aufs tüchtigste misslingt. Issa findet es trotzdem toll. Irgendwie süß auch, wie er seine Angebotete an einer Bushaltestelle anspricht. Eines Tages geht Issa eine Apollo-Statue mit erigiertem Penis ins Netz. So seltsam das scheinen mag: Für Issa ist das ein gutes Omen. Weniger überraschend: Die Behörden interessieren sich für das Kunststück – also die ganze Statue. Ein gewisses Maß an Gier spielt dabei eine Rolle. Wurde schon erwähnt, dass Issa Palästinenser ist und im Gazastreifen lebt? Sollte bei einer Liebesgeschichte, wie sie die Tragikomödie **GAZA, MON AMOUR** erzählt, eigentlich keine Rolle spielen. Liebe fragt nicht nach Alter und auch nicht nach Ländergrenzen. Die Brüder Arab Nasser & Tarzan Nasser wissen diesen brisanten Hintergrund gleichwohl klug mit anzuspie-



len und einzuflechten. Mal explodiert im Hintergrund eine Rakete. Oder Issa läuft an einer Hauswand mit dem Bild von einem Maschinengewehr vorbei. Das sind die subtilen Andeutungen. Wenn die Ordnungsmächte ins Spiel kommen, dann werden die Seitenhiebe schon mit größerer Wucht geführt. Vor allem aber geht es um das „Kriegt er sie?“ Und darum zu klären, was es mit dem obszönen Apollo auf sich hat. Genau diese Lust am Uneigentlichen in einem

Krisengebiet, das gerade erst wieder die Nachrichten beherrschte, weckt die Freude für **GAZA, MON AMOUR**. Denn auch an Orten, die in den Schlagzeilen sind, leben die meiste Zeit Menschen, die sich zu jeder Zeit und in jedem Alter verlieben können.

Als **Duisburger Erstaufführung** vom **29.7.** bis **31.7.**. Die genauen Termine entnehmen Sie dem Programmschema im Innenteil. Weitere Termine im August.

Jude Law stapelt zu hoch: The Nest – Alles zu haben ist nie genug

Dieser Umzug wird der letzte sein. Sagt der smarte Businessmann Rory (Jude Law) zu seiner Frau Allison (Carrie Coon). Er hat ihr aber auch gesagt, dass mit den Finanzen alles in Ordnung sei. Wer genau hinschaut und hinhört, weiß: Dieses klare Ja ist ein schlankes Nein. In den 1980er Jahren will der ehrgeizige Geldmensch Rory raus aus einer New Yorker Vorstadt und zurück nach England. Gemeinsam mit seinen beiden Kindern und der eleganten Allison residiert er in einem alten Herrenhaus in Surrey. Allison darf sich sogar mit dem Hengst Richmond eine Zucht aufbauen. Die Kinder Sam und Ben werden an einer teuren Privatschule unterrichtet. Alles da. Nur eben das Glück will sich nicht einstellen. Ganz im Gegenteil, in der riesigen Weite des Herrenhauses verliert sich das Ehepaar. Erst buchstäblich und dann auch in übertragenem Sinne. Denn Rorys Geschäfte gehen schlecht. Allison findet es heraus und macht böse Miene zum bösen Spiel.

Regisseur Sean Durkins Seelenthriller **THE NEST – ALLES ZU HABEN IST NIE GENUG** spielt mit den filmischen Mustern, wie man sie aus Gruselfilmen kennt. Und in der Tat: Der Herr im Haus ist besessen von Dämonen der weltlichen Art. Die Gier

nach Erfolg und Reichtum, nach Partys im Smoking und dem Glanz des schönen Scheins verursacht Gänsehaut. Durkin nutzt die Weite der Räume und Flure, meidet Nahaufnahmen und verfolgt einen Menschen, der zur Jagd nach dem Glück verflucht scheint. Jude Law und Carrie Coon zerren mit Hingabe

an den Nerven. Sie spielen die geschliffenen Dialoge gekonnt aus.

Als **Duisburger Erstaufführung** vom **29.7.** bis **31.7.**. Die genauen Termine entnehmen Sie dem Programmschema im Innenteil. Weitere Termine im August.



Nachts allein im Louvre: Leonardo da Vinci



Mit Hilfe von Flughafenbändern führt(e) der Louvre seine Besucher zur Mona Lisa. Wer in dem meist besuchten Museum der Welt war, musste einen Blick auf die Frau mit dem rätselhaften Lächeln erhaschen. Es ist ohne Frage das am meisten angeschaut Kunstwerk in der Welt. Entstanden ist es kurz nach 1600. Im Louvre hängt es seit 1797. Der Kunstfilmer Pierre-Hubert Martin zeigt es im Rahmen einer Privatführung. Seine Doku **EINE NACHT IM LOUVRE: LEONARDO DA VINCI** präsentiert noch ein-

mal die Werkschau des Louvre aus dem Jahr 2019. Zum 500. Todestag des Renaissance-Künstlers (geboren 1492) waren 160 Ausstellungsstücke, darunter elf Gemälde und 70 Zeichnungen zu sehen. Der Film von Pierre-Hubert Martin konserviert diesen exklusiven Einblick in die Ausstellung in Stil und Meisterschaft des Künstlers Leonardo da Vinci. Die „Mona Lisa“ erscheint im besten Licht ebenso wie die „Madonna mit Nelke“ und die „Felsengrottenmadonna“.

Als **Erstaufführung** am **31.7., 18 Uhr**

**MENSCHENRECHTE
SCHÜTZEN.
JETZT SPENDEN.**

Spendenkonto:
DE23 3702 0500 000800901 00



Preview! Das Massaker von Srebrenica Quo vadis, Aida?



Sprechen wir an dieser Stelle nicht über Kameraeinstellungen, Lichtsetzung oder Schauspielleistung. Nicht, dass all dies nicht erwähnenswert oder von Qualität wäre. Regisseurin Jasmila Zbanic (Gewinnerin des Goldenen Bären für GRBAVICA) ist mit dem Kriegsdrama QUO VADIS, AIDA? ein bemerkenswerter Film gelungen. Doch die Form lenkt vom Inhalt ab. Und genau das, was sich in den Tagen nach dem 11. Juli 1995 in Srebrenica ereignete, wühlt auf, macht zornig. 8.000 bosnische Männer und Jugendliche ermordete die serbische Armee. Ihr Anführer Ratko Mladic wurde wegen Völkermords vom internationalen Gerichtshof in Den Haag zu lebenslanger Haft verurteilt. Anfang Juni wurde dieses Urteil bestätigt. QUO VADIS, AIDA? lässt verstehen, warum die Angehörigen der Opfer vor dem Gerichtsgebäude diesen Spruch mit grimmiger Genugtuung vernommen haben.

Der Film beschreibt die Grausamkeit und Verschlagenheit der Mörder. Das packende Stück Zeitgeschichte stellt in gleichem Maße das Versagen der vermeintlichen UN-Friedenstruppen bloß. Durch Hilflosigkeit, Unfähigkeit und Bürokratismus lieferten

die Beschützer die Menschen aus Srebrenica der Schutzlosigkeit aus. Nichts davon ist neu. Es lohnt trotzdem, daran mit dokumentarischer Präzision zu erinnern. Genug des gerechten Zorns.

Zum Inhalt: Die bosnische Lehrerin Aida (Jasna Đuricic) arbeitet als Übersetzerin für die UNPROFOR-Truppen und trägt selbst einen Blauhelm. Als die serbischen Truppen angeführt von Ratko Mladic (Boris Isakovic) auf Srebrenica vorrücken, fürchtet sie um ihren Mann Nihad (Izudin Bajrovic) und die beiden Söhne Hamidja (Boris Ler) und Ejo (Dino Bajrovic). Sie leben in dem Ort. Sie fliehen mit den anderen Menschen aus dem Dorf vor der Armee in das Lager. Doch hinterm Zaun ist nicht Platz für alle. Der niederländische Kommandant Karremans (Johan Heldenbergh) verhandelt mit Mladic. Aida übersetzt die Gespräche. Sie weiß, dass nichts von dem, was der Anführer zusagt, wahr werden wird. Karremans ist sich dessen ebenfalls bewusst. Doch er vermag nichts zu tun und geht auf ein verlogenes Angebot ein. Aida versucht in letzter Sekunde wenigstens ihre Familie zu retten.

Als **Preview** am **11.7., 18 Uhr**.

Vorhang auf. Film ab.

Der „filmforum Kinotipp“ mit Alrik Seidel



STUDIO 47

Livestream unter www.studio47.de

Dement und Spaß dabei: Die Vergesslichkeit der Eichhörnchen



Papa ist durch den Wind. Tochter Almut (wunderbar biestig: Anna Stieblich) kann einfach nicht mehr. Was also tut man in gut situierten Kreisen, wenn sich die Pflege des dementen Vaters (Günther Maria Halmer) nicht mehr allein stemmen lässt? Genau, man kauft eine junge Frau aus dem Osten für Papa Curt ein. Für den Dienst 24/7 – also rund um die Uhr. Almut, eine anstrengende ältere Frau aus bestem Haus, macht das schon. Die 27-jährige Ukrainerin Marija (Emilia Schüle) übernimmt den Job bei Papa Curt, auch wenn es nervig wird. Sie ist auf das Geld angewiesen. Almut schikaniert Marija. Curts Sohn Philipp (Fabian Hinrichs) stellt ihr unverhohlen nach. Curt selbst ist auch nicht gerade pflegeleicht. Bis Marija Borschtsch, die rote Suppe aus ihrer Heimat, kocht. Alma will gerade Etepetete werden, da haut Vater Curt auf den Tisch: „Es wird gegessen, was Mama gekocht hat.“ Der alte Mann verwechselt seine Pflegerin mit seiner verstorbenen Frau. Das Missverständnis lässt sich nicht auflösen. Warum also nicht sich darin einrichten? Marija steigt zur Frau des Hauses auf und beginnt eine Zeitreise. Denn als Curt jung war, da schrieb man die

1970er. Und wenn schon Illusion, dann aber richtig: Mercedes-Cabrio und zartrosa Kostümkleidchen inklusive.

Kann das auf Dauer gut gehen? Das ist eindeutig die falsche Frage. Nadine Heinze und Marc Dietschreit schauen mit Humor und Lebensfreundlichkeit viel lieber auf das was geht, solange es eben geht. Ihre bittersüße Komödie **DIE VERGESSLICHKEIT DER EICHHÖRNCHEN** spielt mit dem Thema Demenz. Günther Maria Halmer gibt sich, wie man ihn kennt: rau in der Ansprache, aber eben doch mit Herz unter der Lederhaut. Emilia Schüle gelingt sehr charmant der Rollentausch von der Pflege-Sklavin zur Dame im Liegestuhl am Swimmingpool. Elegant gelingt es den beiden Regisseuren, die Requisiten längst vergangener, aber eben nicht vergessener Tage im Jetztzeit-Setting zu platzieren. Vor allem aber: Ihr Film bringt zum Lachen, macht die Menschen, um die es geht, nie lächerlich. Almut und Philipp kriegen schon ihr Fett weg. Aber um sie geht es ja nun auch nicht wirklich.

Wir freuen uns, zur **Preview am 15.7.** Regisseurin Nadine Heinze und Regisseur Marc Dietschreit im filmforum begrüßen zu dürfen. Weitere Termine ab 22.7.

Queerfilmnacht: Szenen einer unfreiwilligen Ehe Beyto

Beyto (Burak Ates) ist ein Mustersohn. Gute Noten hat der junge türkische Mann, der mit seinen Eltern in der Schweiz wohnt. Mit Computern kennt er sich aus, schwärmt sein Vater. Im Schwimmverein ist er ebenfalls. Wenn Hilfe im Imbiss der Eltern gebraucht wird, der gute Sohn ist sich dafür keineswegs zu schade. Was Beyto aber auch ist: schwul und in seinen Schwimmtrainer Mike (Dimitri Stapfer) verliebt. Als Beytos Eltern die Wahrheit erfahren, finden sie einen aus ihrer Sicht sehr eleganten Ausweg. Sie locken den Sohn in die Türkei und verheiraten ihn mit der ahnungslosen Seher (Ecem Aydin). Die Liebe wird sie schon irgendwie finden, glauben die Eltern. Sie findet sich nicht, jedenfalls nicht da, wo sie Beytos Eltern versteckt hatten.

Das Liebesdrama **BEYTO** der Schweizer Regisseurin Gitta Gsell spannt ein Dreieck auf. Denn Beyto ist durchaus ein guter Mensch, zu gut, um Seher einfach hängen zu lassen. Das Ehepaar reist in die Schweiz. Aber es ist eben Mike, dem Beytos Liebe gilt. Die aufreibende Dynamik zwischen Tradition und Selbstbestimmung, zwischen Familienpflicht und Freiheit übersetzt der Film klug durch den Kontrast zwischen der dörflichen Szenerie in der Türkei und dem Großstadtleben in der Schweiz. Was den Film ausmacht: Die Chemie zwischen den beiden Liebenden stimmt.

In der Reihe *Queerfilmnacht* am **19.7., 20:30 Uhr** in der **schweizerdeutsch-türkischen OmU**.

Le cinéma en français: Isabelle Huppert mit berausenden Talenten La Daronne

Shit weist „den Ausweg aus der Scheiße“. Mittendrin – also tief in der „Scheiße“ – steckt die französisch-arabische Polizeiübersetzerin Patience Portefeux (Isabelle Huppert). Finanziell und überhaupt. Der „Ausweg“ ergibt sich aus einem abgehörten Telefongespräch: Die längst nicht mehr geduldige Patience räumt selbst das Lager leer. Schon bald muss **LA DARONNE** (übersetzt: die Alte), das Verkaufsgenie, das Geld rollenweise lagern.

Ältere Frauen als treibende Kräfte im Haschhandel sind keineswegs neu: Die Filme **PAULETTE** und **GRASGEFLÜSTER** waren da durchaus vorbildlich. Jean-Paul Salomé hat für seine Spielart wahrhaftig **EINE FRAU MIT BERAUSCHENDEN TALENTEN** an der Hand: Isabelle Huppert trägt Kopftuch und den gesamten Film ganz locker. Die Verkleidung als arabische Drogenhändlerin passt ihr perfekt. Eine gute Schauspielerin ist ebenso wandlungsfähig wie eine Frau mit Doppel- und Dreifachleben. Und wie es sich für eine

Frau von diesem Format gehört: Sie verkauft nur besten Stoff.

In seiner Einführung folgt Wolfgang Schwarzer von der Deutsch-Französischen Gesellschaft dem filmischen Lebensweg der inzwischen 68-jährigen Isabelle Huppert in der Reihe *Le cinéma en français* am **26.7., 18 Uhr**.

Weitere Aufführung am **28.7., 20:30 Uhr (OmU)**



Abspann Was bisher geschah...

Keine Frage, wir hätten lieber Filme gezeigt. Zugleich können wir berichten: Das filmforum-Team war während der Pandemie-Pause keineswegs tatenlos. Wer uns auf **Instagram** und **Facebook** folgt, wird gesehen haben, dass wir über diese Kanäle den Kontakt zu unseren Freundinnen und Freunden gehalten haben. Unser liebster Post war übrigens der vom 15. Juni mit der Ankündigung, dass es am 1. Juli weiter geht. Die Nachricht, die wir deutlich weniger gern veröffentlicht haben, erschien am 21. Mai: Da stand fest. Trotz aller Anstrengungen wird es in diesem Jahr **kein Stadtwerke Sommerkino** im Landschaftspark Duisburg-Nord geben. Wir haben uns zudem an der Aktion **„Kino leuchtet. Für Dich“** beteiligt. Am 28. Februar haben 400 Kinos in Deutschland Licht gemacht und ein Zeichen gesetzt: Kultur ist nicht verzichtbar. Auch am Dellpatz wurde das erhellend deutlich.

Weil es gerade in schweren Zeiten wichtig ist, gute Freunde zu haben und sich gemeinsam zu engagieren, sind wir Mitglied bei **Europa Cinemas** und bei der **AG Kino** geworden. Die Zusammenarbeit mit Europa Cinemas lag nahe, denn der Blick zum Nachbarn ist Teil unseres Programmkonzepts. Mit Frankreich zum Beispiel sind wir auch im Juli wieder ziemlich beste Freunde. Die AG Kino ist die Gilde der Deutschen Filmkunsttheater. Auch da fühlen wir uns ohne Frage in sehr guter Gesellschaft.

Was noch passierte: Dank einer Förderung aus dem Rettungs- und Zukunftsprogramm der Beauftragten für Kultur und Medien (BKM) **NEUSTART KULTUR**, vergeben durch die Deutsche Digitale Bibliothek, können wir die **historischen Filmschätze aus Duisburg** digitalisieren und damit konservieren. Die Bilder wollen wir nicht nur bewahren. Wir wollen sie auch zeigen. Dazu haben wir das medienpädagogische Projekt **„Duisburg vor 100 Jahren“** gestartet. Es bringt insbesondere Kindern im Grundschulalter die Stadtgeschichte visuell näher.

Weil uns die ganz jungen Medienkonsumenten – auch Digital Natives genannt – besonders am Herzen liegen, hat Tina Koch, die das Kinderkino betreut, in den Osterferien einen **Trickfilm-Workshop** angeboten. In den Sommerferien können Kinder und Jugendliche das Filmemachen erneut ausprobieren. Im Trickfilmworkshop **GOLDSCHÜRFER** geht es um die Lieblingsorte in der Stadt. Die Projekte finden in Kooperation mit dem Kulturrucksack NRW statt. Ja, wir zeigen am liebsten Filme, aber wir zeigen ebenfalls sehr gerne wie Filme entstehen und wie die Bilder sprechen lernen.

Über die vielfältigen in der Schließungsphase bereits festgezurrt weiteren Aktivitäten ab August wird man in den kommenden Monaten an dieser Stelle lesen können.

EIN FILM VON
THOMAS VINTERBERG

MADS
MIKKELSEN

THOMAS BO
LARSEN

MAGNUS
MILLANG

LARS
RANTHE


FESTIVAL DE CANNES
OFFICIAL SELECTION
2020

DER RAUSCH

[illegible]

NUR IM KINO

 /DerRausch.DerFilm